

<b>VORWORT DER HERAUSGEBER</b>	<b>9</b>
<b><u>0. GEGENSTAND</u></b>	<b><u>12</u></b>
<b><u>1. TERMINOLOGISCHE KLÄRUNG</u></b>	<b><u>14</u></b>
<b>1.1 KRIEG: EINE OPERATIONELLE DEFINITION</b>	<b>14</b>
<b>1.2 KRIEG: ENTFALTUNG EINES BEGRIFFES</b>	<b>15</b>
<b>1.3 GEGENBILD: VORSTELLUNGEN VOM FRIEDEN</b>	<b>18</b>
<b><u>2. MILITÄR UND STABILITÄT</u></b>	<b><u>20</u></b>
<b>2.1 IDEENGESCHICHTE: STREITKRÄFTE, DIE NICHT BEDROHEN</b>	<b>20</b>
2.1.1 MO-TI: CHINESISCHE MORALPHILOSOPHIE	20
2.1.2 IMMANUEL KANT: AUFKLÄRUNG UND FRIEDEN	24
2.1.3 IVAN BLOCH: EIN HELLSICHTIGER BANKIER	27
<b>2.2 MILITÄRISCHER DISKURS: DIE STÄRKE DER VERTEIDIGUNG</b>	<b>29</b>
2.2.1 SUN TZE: LEUCHTTURM MILITÄRISCHER REFLEXION	30
2.2.2 CARL VON CLAUSEWITZ: FACETTENREICHE THEORIE	35
2.2.3 LIDDELL HART: FÜR DEFENSIVDENKEN BESTRAFT	39

<b>2.3 STAATSMACHT: DAS SICHERHEITSDILEMMA UND SEINE ÜBERWINDUNG</b>	<b>42</b>
2.3.1 HAN FEI UND DIE LEGALISTEN: FRÜHE IDEOLOGEN DER MACHT	43
2.3.2 ‚REALISMUS‘: DIE AMBIVALENZ MILITÄRISCHEN SCHUTZES	46
2.3.3 ‚NEOREALISMUS‘: ÖFFNUNG FÜR ALTERNATIVEN	50
<b>2.4 STABILITÄT DURCH ABHALTUNG: HISTORISCH-EMPIRISCHE HINWEISE</b>	<b>52</b>
2.4.1 EINE NEGATIVE ERFAHRUNG: ISRAEL UND SEINE NACHBARN	52
2.4.2 VERWEIGERUNG DES ZUTRITTS: GELUNGENE BEISPIELE	55
2.4.3 HISTORISCHE FALLSTUDIEN: SYSTEMATISCHE AUSWERTUNG	60
<b>2.5 KRIEGSURSACHEN: EIN WIRKUNGSGEFLECHT</b>	<b>63</b>
2.5.1 MENSCHLICHE NATUR: AGGRESSIVITÄT ALS SCHICKSAL?	64
2.5.2 WAS ZUM KRIEG FÜHRT: UNTERSCHIEDLICHE VARIABLEN	66
2.5.3 INFORMATIONSFLUT: RATIONALE STRATEGIEWAHL ALS PROBLEM	69
<b>2.6 VERTRAUENSBLDENE VERTEIDIGUNG: DIMENSIONEN</b>	<b>71</b>
2.6.1 BEGRIFFSSALAT: EIN ORDNUNGSVERSUCH	71
2.6.2 STABILITÄTSKALKÜLE: MITTEL UND ZWECK	73
2.6.3 TRANSPARENZ: NOTWENDIG, ABER PREKÄR	78
<b><u>3. STRUKTURALTERNATIVEN IM KONTEXT</u></b>	<b>80</b>
<b>3.1 KALTER KRIEG: MILITÄRISCHE ENTWICKLUNGEN</b>	<b>80</b>
3.1.1 UMSTRITTEN: DAS KRÄFTEVERHÄLTNISS ZWISCHEN OST UND WEST	80
3.1.2 NUKLEARSTRATEGIE: EIN MULTIPLES DILEMMA	86

Inhaltsverzeichnis	7
3.1.3 OFFENSIVE KONVENTIONALISIERUNG: ZWEI DENKSCHULEN	91
<b>3.2 ALTERNATIVER SCHUTZ MITTELEUROPAS: EIN ÜBERBLICK</b>	<b>97</b>
3.2.1 GRÜNDERZEIT: EIN VERGESSENER VORLÄUFER	98
3.2.2 SPEKTRUM DER ENTWÜRFE: MERKMALE, FUNKTION, KRITIK	104
3.2.3 COMPUTERANALYSEN: EVALUATION DER EVALUATION	121
<b>3.3 STELLENWERT MILITÄRISCHER STRUKTURREFORM: DREI DIMENSIONEN</b>	<b>128</b>
3.3.1 SICHERHEITSPOLITISCHER DISKURS: FORMELKOMPROMISS GESUCHT	128
3.3.2 ABRÜSTUNGSVERHANDLUNGEN: ÜBERWINDUNG IHRES DILEMMAS	134
3.3.3 VERTRAUENSBLDENE VERTEIDIGUNG: UNIVERSALITÄT	142
<b>4. INTERVENTION UND DEFENSIVE</b>	<b>144</b>
<b>4.1 KRIEGE DER GEGENWART: QUALITÄT UND QUANTITÄT</b>	<b>144</b>
4.1.1 GÄNGIGER DISKURS: DIE „NEUEN KRIEGE“	144
4.1.2 REALITÄT: KONFLIKTGESCHEHEN UND HINTERGRÜNDE	148
4.1.3 KONKRETES BEISPIEL: EIN ‚WIRKLICH NEUARTIGER‘ KRIEG	155
<b>4.2 MILITÄRINTERVENTION: ENTWICKLUNGEN UND DILEMMATA</b>	<b>163</b>
4.2.1 REAKTIONSKRÄFTE: INSTITUTIONELLES UND KONZEPTIONELLES	164
4.2.2 ANGEMESSENHEIT DER EINMISCHUNG: FÜNF CAVEATS	171
4.2.3 OUT OF AREA: WIDERSPRUCH ZWISCHEN AUFGABEN UND MITTELN	178

<b>4.3</b>	<b>VERTRAUENSBLDENE VERTEIDIGUNG: NEUE ANWENDUNGEN</b>	<b>185</b>
4.3.1	DEFENSIVE: GRÜNDE FÜR BEDEUTUNGSSCHWUND	186
4.3.2	TERRITORIALSCHUTZ: MUSTER UND KONSTELLATIONEN	190
4.3.3	STABILISIERUNG DURCH EINGREIFTRUPPEN: LÖSUNGSANSÄTZE	195
<b>5.</b>	<b>RESÜMEE</b>	<b>201</b>
<b>5.1</b>	<b>DEFENSIVE: DIE BESTE VERTEIDIGUNG</b>	<b>201</b>
<b>5.2</b>	<b>STRUKTURVIELFALT: LERNANSTÖSSE UND ZUSAMMENHÄNGE</b>	<b>202</b>
<b>5.3</b>	<b>DIE NEUE ZEIT: RELEVANZ DER DEFENSIVE</b>	<b>203</b>
	<b>LITERATUR</b>	<b>206</b>
	<b>ANHANG</b>	<b>217</b>
	<b>FORMALISIERTES KALKÜL: INTERAKTION VON „SPINNE(N) UND NETZ“</b>	<b>217</b>